

handen ist, zu un-
genommen. Auch die
Preise unverändert.
10 Mg. Weizen 87—
10 Mg. Mais pro
Schnee, begleitet
auf baldige Fahr-
d bereits anzuwach-
se sind: Weizen
7—88 pfd. fl. 3.65,
schöne Bäckst. fl.
6—fl. 2. Cinq. fl.
1.70, Hafer 6000
1.10, alter 50 pfd.
Hiff oder Magazin.
Zeit ist in dem hie-
utät der Preise so-
bemerktbar, die wohl
davon, daß gegen-
nd, der Schweiz und
t und Oberösterreich
amen zu decken im
er Sicherheit zu er-
er Landes auf dem
ach ein erneuerter Ge-
nicht lange auf sich
Zeitpunkt abwar-

apiere in Wien

5.	63.25
	66.70
	84.95
	758 —
	151.80
	104.65
	104.80
	5.—

Publikum an-
ehrt Koban'schen
Affeehaus

Stadt gelegen,
dem möglichsten
reichen geeignet
schon prompte und
zu erwerben und

Juduschka.

18. Jänner.		
Geld.	Barre	
25.50	26.50	
22.50	23.—	
23.50	21.—	
23.50	24.—	
22.—	22.50	
15.—	15.50	
18.50	19.—	
12.—	12.50	
104.60	104.80	
41.76	41.80	
14.60	14.70	
5.—	5.01	
5.—	5.31	
8.45	8.46	
8.63	8.66	
8.80	8.85	
13.55	13.60	
1.57	1.57 1/2	
104.75	105.—	

er'schen Neugebäude.

Pränumerations-Preise.

Ganzjährig 14 fl. — kr.	Ganzjährig 16 fl.
Halbjährig 7 — —	Halbjährig 8 — —
Vierteljährig 3 — 50	Vierteljährig 4 — —

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaction
Hauptplaz, im Winkel des Neugebäude: 1. Etz.
Expeditors- und Insertions-Bureau:
Hauptplaz, 5 Goldbecker's Dübendruck.
Für das Ausland übernehmene Aufträge für
Insertate die Herren Haasenstein & Vogler in
Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Jäger'sche
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
& Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelst
Manuscripte werden nicht zurückgefordert.

Nro. 16. Sonntag den 21. Jänner 1866. XV. Jahrgang.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Peft, 20. Jänner. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden die beiden Depntirten aus dem Arader Comitae, n. zw. Herr Florian Varga aus dem St.-Annacr und Herr Sigismund Popovits aus dem Butthiner Wahlbezirke, dem Antrag der Commission gemäß, einstimmig für verifizirt erklärt. —

Sokai Mór,

der geistvolle Schriftsteller und Redacteur des „Hon“ widmet der Verhandlung des Reichstages über die Collectiv-Petition gegen die Central-Wahlcommission des Arader Comitats einen eigenen Artikel, von welchem wir mit um so größerer Befriedigung Act nehmen, als er nicht nur Ansichten und Principien ausdrückt und verteidigt, die längst die unserigen sind und denen wir zu öftern schon Ausdruck gegeben haben, sondern daß er es auch nahezu mit unseren eigenen Worten thut. Doch lassen wir Sokai selbst reden; sein berührter Artikel lautet:

Den Beschluß der Sitzung vom 17. d. M. in Angelegenheit der Petition des Arader Comitats können wir mit Recht den hervorragenden Manifestationen des gegenwärtigen Reichstages anreihen und macht ihn die nahezu einstimmige Annahme noch bemerkenswerther.

Das Haus gab hiemit den Beweis, daß es unter den verschiedenen Nationalitäten unparteiisch die legalen Rechte zu verteidigen wünscht, und die Waage der Gerechtigkeit weder durch Vorliebe noch durch Sympathien in Schwanfung zu bringen erlaubt.

Doch gab es mit dieser Manifestation gleichzeitig auch eine Instruction für die Führer in jenen Comitaten, die von verschiedenen Nationalitäten bewohnt werden; daß sie diese zu gewinnen, nicht aber zu besiegen trachten sollen.

Lebende Beispiele zur Rechtfertigung dieser Manifestation des Repräsentantenhauses liefern sowohl die durch Befolgung des ausgesprochenen Principis gewonnenen glücklichen, wie die durch Umgehung desselben hervorgebrachten ungünstigen Wahlergebnisse.

In unseren oberen Comitaten, die beinahe ganz von Slaven bewohnt werden, konnte sich das patriotische, liberale, alte constitutionelle Element allgemein die Führer-Rolle erhalten; und jener Brader-Volkstamm steht in seinen Gewählten practisch jene Frage gelöst, wie Jemand bei einem und demselben Princip ein wohlwollender Sohn des slavischen Volkes und gleichzeitig ein wahrer ungarischer Patriot sein kann.

Mit gleicher Weisheit wußte man auch in anderen, von ruthenischen, romanischen und serbischen Brüdern bewohnten Comitaten die Vertretung der gemeinschaftlichen Interessen des ungarischen Vaterlandes mit der Vertretung der speciellen Nationalitäts-Interessen zu identificiren.

Ich will mit den entgegengesetzten Resultaten nicht sagen, daß dort, wo die alten constitutionellen, liberalen Führer sich mit den Nationalitäten nicht zu vereinigen vermochten, die Wahlen in anti-nationaler Richtung ausgefallen sind. Dies ist noch eine Frage der Zukunft und werden die Gewählten darauf antworten; doch die Frage war so aufgefagt und ist dieselbe eine sehr traurige.

Die Frage ist, soll das Repräsentantenhaus mit der Unverletzlichkeit seiner diplomatischen Einheit die Comitats-Parteien decken und den liberalen Parteien der Comitats-Kraft leihen zur Erhaltung der Suprematie? Hierauf konnte der Reichstag bloß mit: „Nein“ antworten.

Der Beschluß traf zu meist Diejenigen, zu denen uns unsere Sympathien, unser nationales Leben, unsere Principien hinziehen; doch diente er denselben gleichzeitig als Anweisung, daß man für diese Frage eine andere Lösung suchen und finden muß.*

Es ist wahr, daß diese Lösung jetzt noch schwieriger sein wird, denn die Knoten sind durch die Spannung noch fester geknüpft, und doch muß man dieselben lösen. Alexander der Große konnte den gordischen Knoten entzweihauen, denn er benötigte des Fadens nicht, wovon derselbe geknüpft war; wir aber müssen den Knäuel im Ganzen besigen, daher müssen wir auch die Entwirrung desselben von vorne beginnen.

* Sind dies nicht die fast gleichlautenden Worte, welche unser hochgeschätzter Freund Csemegi in seinem Artikel in Nr. 163 d. Bl. vom 29. December gebrauchte? Der betreffende Passus lautet: „... und wir glauben, daß solche Fäden, aus welchen das Zauberband der Vereinigung und der Brüderlichkeit gewebt werden könnte, sich auch auffinden lassen und aufgefunden werden müssen.“ — Wahrlich wir haben für alle Unbill, die wir zu ertragen hatten, eine Satisfaction erhalten, die nicht glänzender und vollständiger sein kann; doch wünschen wir heute, wie damals nichts sehnlicher, als daß jede Spaltung, jede Zerklüftung zwischen uns aufhören und Alle in dem einen Ziele die Wohlfahrt und das Glück unseres gewiß Allen theuern Vaterlandes, mit bester Kraft fördern zu helfen, vereinigen möchten; denn nur in der Einigkeit liegt die Kraft. A. d. Red.

Vervollkommnung der öffentlichen Verkehrsanstalten.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“).

Wien, 19. Jänner.

Unter den Programmpuncten, die unser Handelsminister aufstellte, finden wir in erster Reihe Vervollkommnung der öffentlichen Verkehrsanstalten und Abschluß von Handelsverträgen. Der Abschluß des englischen Handelsvertrages, mit dem Oesterreich auf die Bahn des volkswirtschaftlichen Fortschritts getreten ist, ist vollzogen und der französische Vertrag, der uns noch größere Vortheile als der englische zu bieten vermag, ist dem Abschlusse nahe. Um jedoch an den Segnungen eines erweiterten Verkehrsgebietes und der freien commerciellen Bewegung participiren zu können und dem Süden und Osten, wie dem Norden und Westen unseres Kaiserreiches gleiche Begünstigungen zu Theil werden zu lassen, wird nun auch in vollem Ernste an die Vervollkommnung der öffentlichen Verkehrsanstalten, an die Vollendung des österreichischen Eisenbahnnetzes gedacht werden und der berühmte Programmpunct des österreichischen Handelsministers der Ausführung nahe gerückt werden müssen. In Hinsicht dieses wichtigen Punctes fragt es sich, welchen Bahnlängen vorerst die Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte? — Unserer Ansicht nach ist für den Weltverkehr, der sich uns zu eröffnen beginnt, eine kürzere Verbindung zwischen der unteren Donau und der westlichen Grenze des Reiches als die über Wien bestehende erforderlich, es ist nötig, eine Eisenbahn von Bajasch oder Semlin aus über Eßegg nach Kottori; von dort aus mittelst der schon fertigen Staats- und Kärntnerbahn nach Villach und weiter mit der proponirten adriatisch-Schweizerbahn durch das Pustertal über Innsbruck nach dem Bodensee wäre für die Donaufürstenthümer und das so reiche schwarze Meer die kürzeste Straße nach der Schweiz, Frankreich und dem südwestlichen Deutschland. Eine Abzweigung dieser Bahn von Marburg über Graz und Bruck mittelst der Rudolfsbahn nach der Elisabeth-Westbahn wäre daselbe nach England hin.

Eine andere Orientbahn, gleichfalls dem Weltverkehre dienend, um das nördliche Europa unmittelbar mit dem schwarzen Meere zu verbinden, müßte von Großwardein über Klausenburg nach dem östlichen Winkel Siebenbürgens gehen und von dort aus sich Galacz nähern. Von Großwardein über Pest nach Wien ließe diese Route auf schon gebahnten Wegen nach dem westlichen Europa, nach Paris und London, und von Pest auf der ebenfalls schon gebaute Vojonzer-Bahn in einer weiten, erst herzustellenden Fortsetzung über Oderberg nach dem nördlichen Deutschland. Eine solche Bahn würde übrigens für Oesterreich nicht bloß durch die Vermittlung des Weltverkehrs, sondern auch durch die Dienste, die sie seinem eigenen Handel mit einer erleichterten Ausfuhr seiner schweren Rohproducte leistet, bedeutungsvoll. Sie würde endlich dem ganzen Osten der Monarchie, Siebenbürgen, Ungarn, Galizien und der Bukowina die Vortheile der Nachbarschaft des schwarzen Meeres erschließen. Es leugnet Niemand, daß Oesterreich für seine innere und äußere commercielle Entwicklung volle Verkehrsfreiheit, größeren, schnelleren, leichteren und wohlfeileren Transport seiner Producte aus dem Innern nach dem Weltmarkte, somit großer und richtiger Bahnanlagen im Binnenlande und der Verbindung derselben mit den beiden Hafensplätzen Oesterreichs, Trieste und Venedig, bedarf. Unleugbar aber sind zu dem Ausbaue dieser Bahnanlagen große Capitalien notwendig und diese muß Oesterreich in fremden Ländern zu gewinnen suchen. Ein solches Land ist England, das Ueberfluß an Capitalien hat, welche alle im Auslande Verwendung suchen, wenn ihnen ein höherer Zinsfuß als in England und die Sicherheit in der richtigen Benützung des Capitals für das Verkehrsbedürfnis, in der Gewisheit der politischen und öconomischen Entwicklung Oesterreichs geboten wird. Die Forderungen, die das englische Capital in dieser Beziehung stellt, sind Forderungen des Egoismus, allein jenes lobenswerthen Egoismus, der seine Befriedigung in der gesicherten Macht und Wohlfahrt Oesterreichs findet.

Außer den Hauptbahnen, die hier berührt wurden, dürfte aber auch der Bau von wohlfeilen Neben- und Zweigbahnen angezeigt sein, welche Frage insbesondere mit Rücksicht auf Ungarn von dem Präsidenten der staatswirtschaftlichen Abtheilung des ungarischen Landesagriculturvereins, Herrn Melchior Lönyay, angeregt und in dem Sitzungsberichte dieses Vereins vom 15. März beantwortet wurde. Es wurde erkannt, daß die Straßen Ungarns schlecht und ihrer auch wenig seien, und darum fehle es den schweren Producten des Landes an Absatz und den großen Eisenbahnlängen an Zufuhren. Diese Erkenntniß leitete nun zu der Frage, ob die Communicationsmittel, die notwendig sind, nicht gleich durch ihr gemeinsames Zusammenwirken in der Gestalt von billigen Nebeneisenbahnen hergestellt werden sollen und wurde nun in jenem Berichte vom 15. März v. J. vorge schlagen, die Ordnung des Straßenbaues auf die Eisenbahnen zu übertragen. Statt der Reichs- und Gemeindeftraßen billige Eisenbahnen zu bauen, welche dem Reiche oder dem ganzen Lande zu dienen hätten; andere, welche diese Hauptbahnen und mit ihnen verschiedene Gegenden des Landes in ihren gemeinschaftlichen Interessen verbinden würden, und drittens solche, welche von und zu den Hauptbahnen den Verkehr einzelner abgelegener Orte zu

vermitteln hätten. Hieraus resultirt eine dreifache Ordnung von Eisenbahnen, nämlich erstens, die wie die Donau das ganze Land durchziehen, zweitens, die wie Brücken ausge-spannt sind und drittens solche, die wie Zweige eines Baumes um sich greifen. Die Classe, in welche eine solche Verbindung einzureihen sei und dem entsprechend auch die Art und die Mittel, womit sie gebaut werden solle, würde der Verkehr zu bestimmen haben, der künftig auf ihr gehen würde. Nach dem in dem Berichte vom 15. März gemachten Vorschläge wird nun bezüglich Ungarns zu all dem von der Regierung nur ein freies Gewährenlassen, von der Legislative eine Eisenbahnbau- und Betriebsordnung, Expropriations- und Gemeindegeseze verlangt, welche es ermöglichen, so wohlfeil zu bauen und zu administriren, als dies in dem angezogenen Berichte ziffermäßig ausgeführt und nachgewiesen wird. Was das Reg der projectirten Linien betrifft, so wollen wir nur schließlich erwähnen, wie die meisten jener Bahnlängen in Ungarn sowohl als in seinen Nebenländern nötig sind, und wir glauben auch, daß nicht nur die ungarischen Interessen, die in jenem Berichte des Vereines vertreten sind, sondern auch die Absichten des englischen Handelsvertrages den Bau dieser projectirten Linien zu Gunsten des gesammtoesterreichischen und des großen Weltverkehrs bedingen.

Aus dem Reichstage.

Peft, 19. Jänner.

Die heutige Sitzung des Unterhauses, in welcher Szentivány als Präsident und Graf Ráday als Schriftführer fungirt, wird mit den Mittheilungen öfnet, daß eine Petition der Gemeinde Nierm im Torontaler Comitae mit Bezug auf die dortige Richterwahl eingetroffen sei. Wird zur Berichterstattung der Petitions-Commission zugewiesen. Hierauf schreitet das Haus zur Verathung der Verifications-Angelegenheiten.

Im Döbjezer Bezirke, Vorjod, wurde Emerich Zsoldos gewählt. Gegen diesen Abgeordneten hat die Partei des in der Minorität gebliebenen Candidaten Samuel Benöfy eine Petition eingebracht, in welcher um Cassirung dieser Wahl gebeten wird, weil bei der Conscriptio der Wähler gesetzwidrige Unregelmäßigkeiten vorkamen, die Parteiführer des Zsoldos dem Volke die Vertheilung der Kirchengüter und Abschaffung gewisser Notargebühren versprochen, sowie den Inhalt des bekannten Hirtenbriefes Sr. Eminenz des Cardinal-Primas bezüglich der Wahlen entstellte und als Agitationsmittel benützt haben; ferner weil mehrere Wähler zweimal stimmten und endlich weil im Verlaufe der Wahl noch ein zweiter Abstimmungsstich aufgestellt und bis zu Ende an zwei Orten abgestimmt wurde. Die Abtheilung hat alle Beschwern, mit Ausnahme der letzterwähnten, theils für unwesentlich, theils für nicht vor das Haus gehörend, theils für unerwiefen erklärt. Die Abstimmung an zwei Tischen jedoch ist nach der Ansicht der Abtheilung eine offenbare Verletzung des Gesezes, und zwar umfomehr als der Wahlpräses für den zweiten Tisch einen Präses und zwei Schriftführer ernannte, wozu er vom Geseze durchaus nicht ermächtigt war. Zur Erneuerung dieser Functionäre ist bloß der Centralauschuß berechtigt. Im Wahlprotocoll wird wohl gesagt, daß der in Rede stehende Abstimmungsmodus wegen des schlechten Wetters, welches am Wahltage herrschte, von der Benöfischen Partei vorgeschlagen und von der Partei Zsoldos acceptirt wurde; da jedoch ein Parteibereinkommen für das Haus nicht als Richtschnur dienen können und eine offenkundige Verletzung des Gesezes vorliege, beantragte die Abtheilung die Cassirung der Wahl.

Für den Antrag sprechen Csengery und M. Lönyay; gegen denselben Graf Béla Keglevich, Jsebenyi, Mocskary, Coloman Tisha und viele Andere. Bei der Abstimmung, wurde der Abtheilungsantrag von der Majorität des Hauses verworfen und Zsoldos für verifizirt erklärt.

Hierauf referirte der Abgeordnete Anton Zych, als Berichterstatter der fünften Abtheilung, über die beanstandeten Wahlen der sechsten Abtheilung.

Bei der Abgeordnetenwahl in Werschetz unterbrach der Wahlpräses Abends um 7 Uhr die Abstimmung und setzte sie am folgenden Tage fort. Das Resultat war, daß von 2052 conscribirten Wählern 1027 für Milan Manojlovics, 996 für den Grafen Josef Bethlen stimmten. Der Erstgenannte wurde demnach als Abgeordneter von Werschetz proclamirt. Gegen diese Wahl ist eine Nichtigkeitspetition eingelaufen, welche sich hauptsächlich auf die Unterbrechung der Abstimmung stützt. Die Abtheilung mußte hierin eine Ungefeslichkeit erblicken; da jedoch die Partei des schließlich gewählten Abgeordneten Manojlovics gegen die Eigenmächtigkeit des Präses, welcher die Abstimmung gesetzwidrig unterbrach, auf dem Wahlplaz augenblicklich protestirt hat, empfahl die Abtheilung diesen mildernden Umstand der Berücksichtigung des Hauses.

Branovacscky bemerkte, daß die Wahl in voller Ordnung vor sich gegangen, daß der Wahlpräses auf Anregung der unterlegenen Partei, die sich in der Zwischenzeit sammeln wollte, die Abstimmung gesetzwidrig unterbrochen und die Partei Manojlovics hiegegen sofort protestirt habe; in dem vorliegenden Falle wäre es daher unbillig, am Buchstaben des Gesezes festzuhalten.

Milutinovic: Das Geseze sagt nicht, daß jede Unterbrechung der Abstimmung die Wahl ungiltig mache;

es will ferner den Wählern die Wahlfreiheit sichern und in Verschiedenem die Wahlprüfung hat wohl das Gesetz nicht beobachtet, doch geschieht dies bei Fragen zweiten Ranges auch in anderen Angelegenheiten, ohne daß Ungültigkeit die nothwendige Folge wäre.

Bei der Abstimmung erheben sich neun Abgeordnete für die Cassirung, und gehört mithin Milan Manojlović zu den verificirten Mitgliedern des Hauses.

Josef Dedinšky, Nagylater Bezirk, Esanád, und Ladislav Csörghe, Szepfyer Bezirk, Abauj, wurden auf Antrag der Abtheilung ohne Debatte verificirt. Bezüglich der Wahl Sigmund Ivánka's, Nemethter Bezirk, Pont, beantragte die Abtheilung die Verificirung, N. H. A. T. dagegen die Anordnung einer Untersuchung, weil viele Wähler nicht bis zum Wahlstich vorgetreten sein, sondern blos durch laute Rufe aus der Wählermasse gestimmt haben sollen. Das Haus nahm mit überwiegender Majorität den auf Verificirung lautenden Abtheilungsantrag an.

Bezüglich der Wahl des Andreas Medán, Nemethter Bezirk, Kóvár, wurde die Untersuchung angeordnet, weil der Termin für die Wählerconscriptio nicht gehörig kundgemacht und von Seite der Behörden eine ungesetzliche Prefection auf die Wähler geübt worden sein soll. Mit Durchführung der Untersuchung wurde der Abgeordnete Gerhard Béghyó betraut.

Josef Dedinšky, Referent der 6. Abtheilung, berichtete hierauf über die angefochtenen Wahlen der 7. Abtheilung:

Im Felsvidéker Bezirk, Bereg, soll vor der Abgeordnetenwahl die Partei des Candidaten Paštelý von der Partei des eine Stunde später mit Acclamation gewählten Franz Sipos angegriffen und auseinander gejagt worden sein. Eigenthümlich ist dabei, daß zwei Individuen, welche hiebei angeblich erschlagen wurden, die Nichtigkeitspetition mitunterschieden haben. Das Haus ordnete eine Untersuchung an, und entsandte zu diesem Zwecke den Abgeordneten Andreas Csik.

Die Angelegenheit des in Skafitz, Neutra, unter drei Candidaten mit absoluter Majorität gewählten Johann Kuba verjagte das Haus in die heiterste Stimmung. Gegen den Gewählten ist nämlich eine, vom Skafitzer Bürgermeister unterzeichnete Nichtigkeitspetition eingelaufen, in welcher gesagt wird, daß Kuba im Jahre 1849 der Strafe, die seiner harte, nur durch die Amnestie Haynau's entgangen ist, daß er vor Jahren als Vicenotár wegen Kartenpiels eine amtliche Rüge erhalten hat, daß er im Jahre 1861 als Stadthauptmann wegen einer Zigeunerbande mit den Garnisonsofficieren in Conflict gerathen, in dem hierauf entstandenen Tumult Sturm läuten ließ und dadurch die Stadt in Schrecken versetzte, daß er in Folge dessen seines Amtes enthoben wurde, daß er als Candidat gegen die Behörden gesprochen habe und endlich, daß der Wahlpräses nicht während des ganzen Wahllactes präsidirte. Außerdem sind auch von den beiden Gegencandidaten Nichtigkeitspetitionen eingelaufen. Der eine beklagt sich, daß seine Wähler im Jesuitenkloster, wo sie sich an den von ihnen vorgelegten zwei Eimern Wein labten, von den Wählern Kuba's überfallen wurden, und in der hierauf erfolgten Schlägerei sei ein Mann getödtet worden, viele Andere aber wurden verwundet. Der zweite Gegencandidat endlich beschwert sich darüber, daß Kuba durch einige Zeit anstatt des Wahlpräses der Wahlcommission präsidirte und die abstimmenden Wähler durch seine Blicke theils eingeschüchtert, theils zu seiner Partei hinübergeloct habe.

Die Abtheilung beabsichtigte anfangs, ohne Beachtung der persönlichen Invektiven wegen der Schlägereien eine Untersuchung zu beantragen; da jedoch Kuba in einer Gegenpetition authentisch nachwies, daß die Wähler des einen Gegencandidaten im Jesuitenkloster eingesperrt waren, da-

mit sie bei der zweiten Abstimmung, welche seine Gegner zu erzwingen hofften, anwesend seien, und daß jene Wähler, zu denen Niemandem der Zutritt gestattet wurde, unter sich selbst in Streit gerathen waren, welcher endlich zu einer Schlägerei ausartete: stellte die Abtheilung den Antrag, daß Kuba für verificirt erklärt werde. Das Haus erhob diesen Antrag einstimmig zum Beschluß.

Hiermit wurde die Sitzung um 13 Uhr Nachmittags geschlossen.

Königliche Rescripte an den croatischen Landtag.

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich u. s. w.

Ehrwürdige u. s. w. Liebe Getreue!
Wir bestätigen allergnädigst die gewählten Vicepräsidenten des Landtages, nämlich den Dr. Suhay als den ersten und den Dr. Subotic als den zweiten Vicepräsidenten.

Wir geben im Uebrigen allergnädigst kund, daß Wir Uns das Recht der Bestätigung der Landtagsvicepräsidenten bis zur endlichen gesetzlichen Coordinirung des Landtages im Sinne Unseres allergnädigsten Rescriptes vom 20. November l. J. vorbehalten.

Wir verbleiben Euch im Uebrigen mit Unserer kaiserlichen und königlichen Huld und Gnade wohlgewogen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich am 22. December im Jahre des Heils eintausend achthundert sechs- und fünfzig, Unserer Regierung im siebenzehnten Jahre.

Franz Josef m. p.
Emil Freiherr v. Ruffevich m. p.
Auf Allerhöchsten Befehl Sr. k. k. Apost. Majestät:
Dr. Ed. Zellaich v. Buzin m. p.

Wir Franz Josef der Erste u. s. w.

Ehrwürdige u. s. w. Liebe Getreue!
In Erwägung der in den Verhältnissen der Banatstafel entstandenen Veränderungen, die in Eurer unterthänigsten Repräsentation vom 16. December 1865 erörtert sind, gestatten Wir allergnädigst, daß die Mitglieder der Banatstafel bis zur Coordinirung des Landtages in demselben weder Sitz noch Stimme haben sollen.

Wir verbleiben Euch im Uebrigen mit Unserer kaiserlichen und königlichen Huld und Gnade wohlgewogen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich am 1. Jänner im Jahre des Heils eintausend achthundert sechs- und sechs, Unserer Regierung im siebenzehnten Jahre.

Franz Josef m. p.
Emil Freiherr v. Ruffevich m. p.
Auf Allerhöchsten Befehl Sr. k. k. Apost. Majestät:
Dr. Eduard Zellaich v. Buzin m. p.

Wir Franz Josef der Erste u. s. w.

Ehrwürdige u. s. w. Liebe Getreue!
Durch die unterthänigste Repräsentation vom 14. December 1865 haben Uns Euer Getreuen gebeten, daß Wir schon auf diesen Landtag das Peterwardener Regiment mit den privilegirten Gemeinden Semlin, Carloritz und Peterwarden allergnädigst berufen und für den Fall, wenn die

erwünschte Berufung auf den Landtag der Umstand hindern sollte, daß das Peterwardener Regiment unter das Temesvarer Generalcommando gestellt ist, mögen Wir Uns huldreich bewogen finden, das Peterwardener Regiment mit den angeführten Gemeinden unter das Agramer Generalcommando zu stellen.

Wir haben diese unterthänigste Bitte weder am 24. Mai noch am 11. Juni 1861 erhört und finden Uns auch jetzt nicht veranlaßt, dieselbe Bitte Eurer Getreuen zu erhören.

Wir verbleiben Euch im Uebrigen mit Unserer kaiserlichen und königlichen Huld und Gnade wohlgewogen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich am 2. Jänner im Jahre des Heils eintausend achthundert sechs- und sechs, Unserer Regierung im siebenzehnten Jahre.

Franz Josef m. p.
Emil Freiherr v. Ruffevich m. p.
Auf Allerhöchsten Befehl Sr. k. k. Apost. Majestät:
Dr. Eduard Zellaich v. Buzin m. p.

Wir Franz Josef der Erste u. s. w.

Ehrwürdige u. s. w. Liebe Getreue!

Geleitet von lebhafter väterlicher Fürsorge und Liebe, mit der Wir immer gewohnt sind, das allseitige Wohl der Uns getreuen Nation Unserer Königreiche Croatien, Slavonien und Dalmatien zu fördern, erhörten Wir die an Uns den 10. September aus der 80. Sitzung des Landtages vom Jahre 1861 gerichtete Repräsentation, durch die Uns wegen Unserer königlichen Sanction die Landtagsbeschlüsse rückfichtlich der Organisirung des Nationalmuseums in Agram unterbreitet wurden, und gerne haben Wir Uns bewogen gefunden, hiemit die Bewilligung zum dauerhaften Bestande des erwünschten Nationalmuseums zu ertheilen.

Wir hätten Uns auch gar nicht geweigert, Unsere königliche Sanction dem unter Einem unterbreiteten organischen Statute für das erwähnte Institut zu ertheilen, wenn es sich noch erwiesen hätte, daß es noch anderer Bestimmungen bedarf, die im Stande sind, ein erfolgreiches Emporkommen und sicheren Bestand dieses für das geistige Wohl der Nation höchst wichtigen Institutes zu verbürgen.

In dieser Absicht haben Wir es vorgezogen, zu bestimmen, daß Unsere Regierung dieses organische Statut sowohl in Rücksicht der Form, als auch der Sache selbst — dennoch streng festhaltend an seinem Grundprincip — zweckmäßiger umändere, und daß sie dasselbe vor allem an Eurer Getreuen sende, damit Ihr es beurtheilt und beziehungsweise annehmet, und daß Ihr es dann in der Form eines zur Inarticulirung geeigneten Gesetzentwurfs abermals zu Unserer königlichen Sanction unterbreitet.

Wir verbleiben Euch im Uebrigen mit Unserer kaiserlichen Huld und Gnade wohlgewogen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich am 2. Jänner im Jahre des Heils eintausend achthundert sechs- und sechs, Unserer Regierung im siebenzehnten Jahre.

Franz Josef m. p.
Emil Freiherr v. Ruffevich m. p.
Auf Allerhöchsten Befehl Sr. k. k. Apostolischen Majestät:
Dr. Eduard Zellaich v. Buzin m. p.

Wir Franz Josef der Erste u. s. w.

Ehrwürdige u. s. w. Liebe Getreue!
Indem Wir der getreuen Nation Unseres lieben Königreiches Dalmatien, Croatien und Slavonien einen neuen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Feuilleton.

Dunkle Wege.

Nach dem französischen Roman „La belle Jenny“ von Gautier, frei bearbeitet von

A. Searneo

(Fortsetzung. — S. Nr. 15.)

Volmerange sank unter einem halb entblätterten Baume zur Erde, dessen kahle Zweige im Winde ächzten und stöhnten wie klagend um den verlorenen Schmuck. Er nahm Edith's Briefe hervor, die er zu sich gesteckt hatte. Ihr Inhalt ließ ihm keinen Zweifel mehr über sein Unglück. Dann stieg die bleiche Gestalt Edith's wieder vor seinen Augen aus den Morgennebeln auf, wie eine furchtbare Mahnung des Gewissens. Er fragte sich, ob er sein Recht als Gatte und Edelmann nicht mißbraucht, indem er diese Unglückliche dem Tode preisgegeben. . . . was auch Edith's Vergehen sein mochte, diese Strafe sühnte Alles. . . . und der Rächer, als der er ihr erschienen, blieb wie mit schwerer Schuld belastet am Rande des Abgrundes, der dies junge Leben verschlungen hatte. Es dünkte ihm, als brenne ein Werd auf seiner Seele! Und wer war der Verführer derjenigen, die er als einen Engel an Reinheit angebetet? Volmerange ballte die Hände vor der brennenden Stirne. Edith! freisichte er, was heißt Wahrheit, wenn Deine Lippen lügen konnten? Was Trug, wenn sein niedrigstes Verbrechen sich in das Gewand der Unschuld kleidet? Und Sie, der ich die Ehre meines Namens anvertraut, die die fleckenlose Reinheit des Hauses Volmerange ungetrübt erhalten sollte. . . . eine Verlorene! Und dennoch liebte sie mich, schüchtern wie eine Taube, und jene Wangen malte denn das Roth der Schmach, das mir die Farbe jungfräulicher Scham dünkte! Sie hat nicht „nein“ sagen können, als ich ihr diese Anklage vor die Augen gehalten, nicht das eine, kurze Wort der Rechtfertigung, nein! Sie war schuldig! schuldig! Und es war, als ob der Nordwind in den blätterlosen Zweigen über des Grafen Haupt die Worte im Echo widerhallend nachschufzte: Schuldig! Schuldig!

Dann dachte der Unglückliche wieder der verhängnisvollen Wande, die ihn an jene geheime Verbrüderung ketten, der er in seiner ersten Jugendzeit beigetreten, und ob-

wohl nichts ihn gezwungen, den bindenden Eidswur zu leisten, sträubte sich dennoch sein ganzes Wesen gegen diese Macht, die zum ersten Male seit langen Jahren, in denen er fast an ihr gänzlich Erlöschen geglaubt, sich nun kund gab und ihre Rechte an seine Person geltend machen wollte. Er hatte geschworen, in knabenhafter Begeisterung, mit Gut und Blut für die Sache einzustehen, die der Endzweck des Bundes war; aber der gereifte Mann empörte sich gegen die unnatürlichen Anforderungen, die hier an das Individuum gestellt wurden und es zur Maschine, zum blinden Werkzeug in der Hand eines souveränen Willens machten. Es dämmerte ein Gedanke in ihm auf, daß sein Unglück irgend wie im Zusammenhange mit jenen früheren Eiden stehen könne. . . . wie? wenn man ihn durch diesen Schlag loszutrennen dachte von allen Banden des Herzens, daß er, der Verzweifelte, ein um so dienstbareres Werkzeug der Pläne jener „Gesellschaft“ werde? Es kam ihm ein Wort in den Sinn, das einst einer der Oberen derselben ausgesprochen und das gelautet hatte: „Gott hat das Weib geschaffen, damit der Mann nicht zu Großes auf Erden vollbringe.“ Man enthüllte ihm das Verbrechen derjenigen, die er liebte, daß er mit Shakspeare auf immer von der Wahrheit des Sages überzeugt werde, der da sagte: „Schwachheit! Dein Name ist Weib!“

Volmerange sah lange in diesen qualenden Gedanken versunken, so lange, bis der Tag wirklich angebrochen und man von der Höhe des Prime rose Hill die Stadt zu überblicken vermochte, die zu rauchen und dampfen begann wie ein lodender Riesentessel. Es war ein großartiges Schauspiel. Breite, bläuliche Nebelstreifen bezeichneten den Lauf der Themse, die Thürme der Westminster-Abtei tauchten im schwarzen Wasser empor, das Standbild des „Herzogs von York“ schien ein winziger Punkt auf seiner Riesensäule, der Tower mit seinen Thürmchen und Zinnen, St. Paul mit der runden Kuppel beherrschten ein Pünsermeer, und Lichtstreifen und Schatten spielten in bizarren Bindungen auf den feineren, unbewegten Wällen, die wieder in ungeheuren grünen Inseln, den Parkanlagen oder weiten Plätzen und Squares, sich verflochten. Aber Volmerange sah nichts, nichts, als den bleichen Schatten Edith's, hörte nichts als den Schrei, der sich ihren Lippen entströmte, als sie in ihr nasses Grab stürzte, obschon sein Auge starr auf die Stadt zu seinen Füßen schaute. Er wollte sich erheben, er vermochte es nicht. Sein ganzes

Wesen schien gebrochen; ein Schleier senkte sich auf seine Augen und der Schweiß perlte ihm an den Schläfen; er mattet fiel er wieder zurück.

Im selben Augenblick kam jemand des Weges, dessen Aussehen so ganz das eines Geschäftsmannes war, daß man ihn zehnmal begegnen mochte, ohne sich jemals seiner zu erinnern, so alltäglich war dessen Erscheinung. Er trat auf Volmerange zu; der erschöpft vor Aufregung und Ermüdung nach einer ruhelos verbrachten Nacht mit einer Ohnmacht rang. Er redete den Grafen an.

Sie sind unwohl, sagte er theilnehmend, kann ich Ihnen behilflich sein? Volmerange schüttelte den Kopf und bedeckte die Augen mit einer Hand, indem er mit der andern eine abwehrende Bewegung machte.

Ein glücklicher Zufall führt mich hier vorbei, fuhr der Fremde fort; ich bin Arzt und auf dem Wege zu einem meiner Patienten auf Prime rose Hill; ich habe hier etwas bei mir, das Sie stärken wird, fuhr er fort, aus einem Etui ein Fläschchen hervorziehend, das irgend ein flüchtiges Salz zu enthalten schien.

Ich fühle mich in der That unwohl, stammelte Volmerange, dessen Kopf auf seine Brust herabsank.

Der Fremde entorkte das Fläschchen und hielt es den Grafen vor. Aber die Substanz, die es enthielt brachte nicht die Wirkung hervor, die man vermuthet hätte, denn statt sich aus seiner Ohnmacht zu erholen, schien Volmerange in größere Betäubung zu verfallen. Der Graf glich bald nur mehr einer leblosen Statur; er lag in völliger Regungslosigkeit.

Unbezahlbare Erfindung das! murmelte der sonderbare Arzt, äußerst zufriedengestellt von der Wirkung seines Stärkungsmittels. So ist er, wie ich ihn brauche. Er weiß so wenig mehr von sich, als wäre er seit acht Tagen todt und dahin. . . . nun einen Wagen, womit ich ihn weiter bringen kann. Und der Mann eilte die Straße zurück, ob er nicht entdecken könnte, wonach er im Augenblicke verlangte. Er wartete nicht lange, so kam eine Mietzkutsche in dem scharfen Trab, der auf dem Continente etwas Unerhörtes ist, mit ein paar Londoner Rossen von wahrer Meisterhand gelenkt, den Hügel herab.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 19. Jänner. Unterhausung. Bericht be- antragt: Die in der Eröffnungsrede abgegebene Regierungs- erklärung über die Vereinigung Lauenburgs mit dem preu- ßischen Throne widerspricht deutlichen Verfassungsbestimmun- gen. Das Abgeordnetenhaus erklärt jede Vereinigung Lauen- burgs mit dem Throne Preußens so lange für rechtungiltig, als die Zustimmung des Landtages nicht erfolgt. Der Antrag wird einer besonderen, aus 14 Mitgliedern bestehen- den Commission zugewiesen. Der Finanzminister überreicht den Etat. Grabow beantragt die Ueberreichung desselben an die Budgetcommission. Zweiten's Antrag auf Vorberathung vom Hause wird abgelehnt, dagegen der Antrag auf Etats- überweisung an die Budgetcommission angenommen.

München, 19. Jänner. Der Staatsminister des Innern und des Cultus, v. Koch, ist heute um fünf Uhr Morgens gestorben.

Paris, 18. Jänner. Der „Abend-Moniteur“ berich- tet, es sei möglich, daß Prim nach Andalusien gehe, da ihm die königlichen Truppen den Weg nach Portugal verlegen. Die Gebirge von Tarragona werden von einer bewaffneten Bande durchzogen.

Paris, 19. Jänner. Das „Mémorial“ leugnet ve- rentorisch, daß Frankreich vorzeitig das mexicanische Unter- nehmen verlassen werde. Das Washingtoner Cabinet dränge nicht auf eilige Entschliessungen. Baron Saillard geht mit einem eigenhändigen Schreiben Napoleon's an Maximilian nach Mexico.

Madrid, 18. Jänner. Die Insurgenten haben des Nachts Verlanga passirt; man glaubt, daß sie heute in Ve- rena sein werden, um nach Portugal überzutreten. Die Un- ter-Officiere, welche die Besatzungs-Compagnie von Meaca zur Erhebung zu bewegen versuchten, wurden heute Morgens erschossen. Ueberall herrscht Ruhe.

Tagesneuigkeiten.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den k. Rath und disponiblen Comitatsgerichtspräses Michael B e ö r zum Beisitzer der k. Districtualtafel diesesorts der Theil ernannt.

Herr F. Michailovic in Wien organisirt für die Monate März und April zwei Gesellschaftsreisen, mit und ohne Verpflegung der Teilnehmer, und zwar die erste zu Lande (ohne Seereise) nach Italien zur Dierwoche nach Rom; die zweite, wenn sich der Aufstand gelegt, durch die Schweiz und das südliche Frankreich nach Spanien und die baskischen Provinzen, Bordeaux, Paris, zurück nach Wien. Den Retourfahrarten ist eine drei-, respective sechsmonat- liche Gültigkeitsdauer zugestanden worden.

(Kaiser Napoleon und Fürst Metternich in Lebensgefahr.) Aus Paris wird gemeldet: Der Kaiser ist am letzten Donnerstag, als er bei heftigem Sturm- wetter mit dem Fürsten Metternich bei Villeneuve l'Etange jagte, in große Gefahr gerathen. Der Sturm brach einen gewaltigen Baumast gerade über dem Kaiser und das Jagd- gefolge schrie laut auf vor Schrecken, denn es glaubte den Kaiser sowie den Fürsten Metternich zerstückelt; der Bruch war aber so glücklich gefallen, daß er den Kaiser gar nicht, den Fürsten Metternich nur ganz leicht mit einem Zweige an der linken Schulter berührt hatte.

Die „Berliner Volkszeitung“ brachte einen Leit- artikel über die Eröffnung des preussischen Landtages und beginnt ihn mit folgenden großgedruckten Worten: „Gegrüßet seien, die da kommen im Namen des Volkes! Wir begrüßen Euch, die Ihr seid vom Haupte des Volkes!“ Die christliche „Kreuzzeitung“ findet nun darin eine Blasphemie und sagt: „Das ist die nichtswürdige Weise, wie das politisirende Reformjudenthum die heilige Schrift zu mißbrauchen be- müht ist.“

Ueber einen jetzt, vielbesprochenen Gegenstand, die Er- werbsthätigkeit der Frauen und ihre Stellung dem Staate und der Gesellschaft gegenüber, findet sich in der letzten Nummer der Zeitschrift „Cogitant“ ein sehr beher- zigtwerthes Wort, das von einer Frau, Nahida St., her- rührt. Nahida hebt vor allem die Pflicht der Gesellschaft und des Staates hervor, die Frau als Mutter nach jeder Richtung hin zu achten und gefehlich zu schützen. „Solange“, sagt sie, „die Mutterpflicht des Weibes nicht nachhaltig ge- schützt wird, kann auch die Gesellschaft nicht auf das Prä- dicat der Sittlichkeit Anspruch machen. Erst wenn die Mut- terpflicht als der heiligste höchste Beruf des Weibes vom Staate und von der Gesellschaft anerkannt und behandelt wird, kann auch das Weib seine naturgemäße Stellung wie- der erlangen. Nicht dadurch, daß sie die Mutterpflicht als eine zu schwere Bürde abschüttelt und fremden Händen überträgt, sondern dadurch, daß sie dieselbe gewissenhaft bis zu ihren letzten Consequenzen erfüllt, gewinnt die Frau als solche das Recht des Staatsbürgers; denn sie leistet dem Staate den höchsten Dienst: sie gibt ihm tüchtige Staats- bürger. So nur gleichen Leistung und Gegenleistung sich aus; so auch nur kann die Schmach, die stets das schwache Weib trifft, von demselben genommen und die weibliche Würde auf festeren Boden gestellt werden. Die vom Staat unter allen Verhältnissen geschützte Mutterliebe wird auch wieder zur wahren Humanität und Pietät in der Familie und Gesellschaft führen.“

Dem Congreß zu Washington wird demnächst eine Petition vorgelegt werden, in der eine Anzahl Damen im Namen der weiblichen Bevölkerung der Vereinigten Staaten für diese die Zuerkennung der Theilnahme am allgemeinen Stimmrecht verlangen werden. Die „intelligenten und tu- gendhaften Bürgerinnen“ beklagen sich darüber, daß sie au- ßerhalb des allgemeinen Rechtes stünden, ohne ihre Zu- stimmung regiert würden, ohne Appell besteuert und wegen Gesetzverletzung bestraft würden, ohne das Recht zur Wahl ihrer Geschworenen und Richter zu haben. Demgemäß möge auf Grundlage des republikanischen Rechtes und behufs der Vereinfachung der Regierungsmaschine und Sicherung der häuslichen Ruhe künftighin das Stimmrecht ohne Unterschied des Geschlechtes zuerkannt werden. So hoch haben sich die Ansprache der für Emancipation begeisterten europäischen Frauen denn doch nicht verfliegen!

Beweis jener väterlichen Huld und Gnade, mit der Wir ihr immer wohlgevoegen sind, liefern und ihr Bestreben um die Hebung der Wissenschaften und Künste, besonders aber um die Entwicklung und Pflege ihrer Literatur und Sprache nach Möglichkeit fördern wollen, haben Wir uns bemogen gefunden, auf die unterthänigste Repräsentation des vorigen Landtages des genannten Königreiches durch Unsere Aller- höchste Entschliessung vom 7. März 1863 allergnädigst zu bewilligen, daß in Agram eine Academie unter dem Namen „Südslawische Academie der Wissenschaften und Künste“ ge- gründet werde.

Indem Wir Euer Getreuen davon in Kenntniß setzen, sinden Wir Uns bemüht, hinsichtlich der Uns mit der er- wähnten Repräsentation untherrhänigst unterbreiteten und die hier beigelegten Statuten der obgesagten Academie Euer Getreuen unter Einem mitzutheilen, daß Wir die in der er- wähnten Repräsentation um die allergnädigste Bestätigung dieser Statuten in ihrer Verfassung an Uns gerichteten Bitten aus den Gründen der Zweckmäßigkeit nicht er- hören konnten, welche verlangen, daß der Inhalt dieser Statuten auf die wesentlichen Bestimmungen eines organi- schen Statuts der Academie beschränkt und daß die Aus- arbeitung der Geschäftsordnung vor allem der dazu beru- fenen Academie überlassen werde.

Indem Wir jedoch noch geneigt sind, dem Wunsche der Nation zu entsprechen, daß dieses für den geistigen und materiellen Wohlstand der Nation so wichtige Institut so bald als möglich ins Leben trete, haben Wir für gut be- funden, Euer Getreuen den beigelegten Entwurf der Sta- tuten der Academie zur Beurtheilung zu übermitteln, und glauben, daß derselben durch die Statuten des Entwurfes eine volle Bürgschaft für die Entwicklung der Wissen- schaften und Künste gegeben sei.

Wir fordern Euer Getreuen auf im Falle, als Ihr diesen Entwurf der Statuten und die ihr beigelegten Ueber- gangsbestimmungen annehmet, im Sinne der letzteren Be- stimmungen geeignete Vorbereitungen wegen der Bezeich- nung der Mitglieder, aus denen die Academie bestehen sollte, zu treffen und Uns nebst dem betreffenden Com- missionsantrage auch die geeigneten Anträge wegen Unserer Sanction der Statuten und der gesetzmäßigen Inarticu- larung des obgesagten Institutes zu unterbreiten.

Wie verbleiben Euch im Uebrigen mit Unser kaiser- lichen und königlichen Huld und Gnade wohlgevoegen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich am 2. Jänner im Jahre des Heils eintausend achthundert sechsßzig und sechs, unserer Regierung im siebenzehnten Jahre.

Franz Josef m. p.

Emil Freiherr v. Ruffe v. m. p.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. k. k. Apost. Majestät: Dr. Eduard Sellaich v. Buzin m. p.

Politische Uebersicht.

Nicht ohne Interesse ist der Empfang, welche dem für Baiern ernannten italienischen Gesandten, Marquis v. N. doini, am bairischen Hofe zu Theil wurde. Der Gesandte überreichte am 16. d. in feierlicher Audienz dem Könige seine Creditiv und sprach bei dieser Gelegenheit die Glückwünsche seines Königs für Baiern aus, „das einen so wichtigen Theil des edlen Deutschlands bildet, mit welchem Italien so viele Punkte der Berührung und des gemeinsamen Interesses be- sitzt“; der König entgegnete: „Ich theile die Gefühle, welche Sie im Namen Sr. Majestät des Königs von Italien und der königlichen Regierung Mir soeben ausgedrückt haben und hege aufrichtige Wünsche für das Glück des Königs Victor Emanuel und der königlichen Familie, wie für das Wohl Italiens. Es wird mein Bestreben sein, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Höfen immer mehr zu befestigen.“

Das letzte Fest der in Rom erscheinenden „Civita Cat- tolica“ hat einen bemerkenswerthen Artikel über die Frei- mauererei und deren Verbreitung in der Welt. Nach dieser Uebersicht soll es 5000 Logen in allen Welttheilen geben, mit einer halben Million Mitglieder. Was Italien betrifft, so hat hier nach jenem Bericht die Freimaurerei vor 1859 nicht öffentlich existirt, außer in Piemont, wo Cavour als Großmeister sie pflegte. Die erste unabhängige Loge „Au- sonia“ ward 1859 in Turin gegründet und ist die italienische Mutterloge. Die Freimaurerei in Italien ist in den vier Sectionen von Turin, Florenz, Neapel und Palermo orga- nisiert, aber auf Grund des Wahlschreibens über Garibaldi und Cordova als Großmeister in Uneinigkeit. Es gibt Logen in 52 Städten Italiens.

Der „k. Z.“ wird aus Paris geschrieben: „Der Kö- nig Leopold hat große Sorge getragen, daß das Erbtheil seiner Tochter Charlotte, welches einen Werth von 25 Mil- lionen Francs repräsentirt, vor Juaristen, Guerrillas und allen anderen Fährlichkeiten geschützt bleibe, so daß der Kaiser Max, selbst wenn er zu einem weiteren Einsatze für seine Krone oder zu sonstigen finanziellen Unternehmungen geneigt sein sollte, dasselbe nicht in Anspruch nehmen kann. Für die französischen Gründer des mexicanischen Thrones hat diese Vorsicht Leopold's freilich nichts Schmeichelhaftes.“

Die Antwort Drouin de Lhuys' an den recla- mirenden amerikanschen Gesandten lautet nach einer in London circulirenden ausführlicheren Version wie folgt: „Wir sind nicht die mexicanische Regierung; Sie er- weisen uns mit Zumahung allzu viel Ehre. Wir gingen nach Mexico behufs Wahrung gewisser Interessen und kön- nen nicht zur Verantwortung dafür gezogen werden, wenn Maximilian Ihre Rechte verlegt. Er ist Ihnen verantwort- lich wie andere Regierungen; Sie haben dieselben Hilfs- mittel wie wir.“

Inzwischen wären die französisch-amerikanischen Unter- handlungen fort. Frankreich will seine Truppen aus Mexico zurückberufen, wenn die Vereinigten Staaten eine Nicht- einmischungserklärung abgeben. Dagegen verlaudet, der nord- amerikanische General Grant habe an den Commandanten der Truppen am Rio Grande den Befehl gesendet, diesel- ben in Stand zu setzen, daß sie binnen vierundzwanzig

Stunden nach Mexico übersetzen können. Das Tagesgespräch in Washington ist die Aufnahme, welche dem Gesandten der mexicanischen Republik bei dem Neujahrsempfange im Weißen Hause (das Regierungsgebäude, wo der Präsident wohnt) geworden ist. Das ganze diplomatische Corps will ihn offen- bar nicht als den Vertreter einer Regierung kennen, denn Nie- mand sprach ihn an oder kümmerte sich um ihn. Von dem Präsidenten Johnson wurde Senor Romero freundlich be- grüßt, wenn er auch nur einige Minuten im Empfangszim- mer blieb. Er entfernte sich eine Zeit lang vor den übrigen Mitgliedern der Diplomatie.

Nach der officiellen Madrider Nachricht ist Gene- ral Prim noch immer auf der Flucht nach Portugal und noch immer sind seine Truppen in der Auflösung begriffen. Die Insurrection wäre schon besiegt. Bis jetzt ist aber nicht das Geringste angelangt, das helles Licht auf die eigentlichen Vorgänge in Spanien werfen könnte. Fast alle Privatcorrespondenzen, die in den Pariser Blättern (und auch theilweise in den englischen) figuriren, stammen entwe- der aus der spanischen Gesandtschaft in Paris, oder sind nach kurzen Notizen, welche man aus Spanien erhält, fabri- cirt. O'Donnell hat nämlich in Madrid ein wahres Schreckenssystem eingeführt und läßt weder Briefe noch Depeschen durch. „Die Patrie“, das botschaftliche Organ, meldet unter dem 13. Jänner, wie folgt: „Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß die Prim'sche Conspiration vollständig gescheitert ist. Von den 900 Soldaten, welche ihm folgten, haben sich etwa 560 ergeben. Diese Unglück- lichen sind von Allem entblößt. Die Königin fährt täglich aus und will die Hospitaller und Kirchen mit einer einfa- chen Eskorte von 25 Ulanen besuchen. Die Bischöfe haben einen Hirtenbrief erlassen, in welchem dieselben all- gemeine Gebete für die glückliche Entbindung der Königin anordnen. Am 10. d. verbreiteten sich die Studenten, un- gefähr 2000 an der Zahl, unter aufrührerischem Geschrei in den Straßen von Madrid. Sie wurden bald auseinander- geprengt. Tags darauf erhielt der Rektor der Universität vom General-Capitän die Mittheilung eines Tagesbefehls, in welchem derselbe anordnet, daß man auf die Studenten, welche sich in den Straßen umhertreiben, schießen solle, da sie, gebildeter als andere Leute, auch schuldvoller seien, wenn sie Unordnungen verursachen. Die Berichte, welche französische Blätter nach einem Privatbriefe mittheilen, schildern die Lage in Madrid nicht sehr günstig. Von 7 Uhr Abends an sind die Straßen verödet. Die Läden und Ge- wölbe geschlossen; die Kaffeehäuser haben nur die kleinen Seitenthüren geöffnet; Plätze und Straßen wimmeln von Patrouillen, die aber nicht aus Soldaten, sondern aus Po- lizeimannschaften und Gensdarmen zusammengesetzt wurden. Man traut eben den Truppen nicht mehr; an der Puerta del Sol darf man nicht einmal mehr stehen bleiben, um einen Anschlagszettel zu lesen: O'Donnell hat es eigens ver- boten.“

Aus Barcelona, 12. d. erhält die „Gen. Corresp.“ folgenden Bericht über die dortige Bewegung: Die Nach- richt von den Militäraufständen zu Aranjuez, Ocana und Avila wurde Seitens des überwiegenden Theiles der hie- sigen Bevölkerung nichts weniger als günstig aufgenommen. Gleichwohl veranlaßte dieselbe in der Nacht vom 6. eine Zusammenrottung auf dem Constitutionsplatz und es erho- ben sich hier die Rufe: Es lebe Prim, Epartero und das souveräne Volk! Tod dem O'Donnell! Auch vernahm man, aber vereinzelt den Ruf: Fort mit der Königin! Da jedoch die Masse der Bevölkerung sich von dieser Demonstration fern hielt und es glücklicherweise zu regnen begann, zogen sich die Unruhstifter zurück und die Ordnung wurde nicht weiter gestört. Am folgenden Morgen entschlossen sich die Behörden, um auch den Vorwand zur Wiederholung ähn- licher Scenen zu beseitigen, bei der Besteuerung der in die Stadt eingeführten Consumartikel, namentlich von Wein und Branntwein, Nachsicht zu üben, wovon nun auch ein reichlicher Gebrauch gemacht wurde. Nichts desto weniger wiederholten sich am Abende die Zusammenrottungen und zwar in größerem Maßstabe, eine Menge Leute vom schlimmsten Aussehen durchzogen lärmend und schreiend die Hauptstraßen. Gegen 10 Uhr stellte sich jedoch die Ord- nung ohne Einschreiten der Behörden wieder her. Am 8. erließ der Civil-Gouverneur der Provinz eine Proclama- tion, welche dringend vor weiteren Ruhestörungen warnte, die friedlichen Einwohner ermahnte, sich nicht aus Neugierde den Straßenumkulantanten beizugesellen und erklärte, daß die Autorität über hinreichende Mittel verfüge, um sich Gehorham zu verschaffen. Diese Kundgebung verfehlte jedoch ihren Zweck. Die Menge und die Kühnheit der Um- kulantanten wuchsen zusehends; die Straßen waren mit einbrechender Dunkelheit wieder mit lärmenden Haufen angefüllt, die Patrouillen der Bürgergarde und der Pro- vincial-Gendarmen wurden insultirt, eine der letz- teren sogar mit Messern angefallen, so daß diese Gensdarmen sich veranlaßt sahen, eine Gewehrpatrone in die Luft zu geben, was hinreichte, die Tumultuanten zu zerstreuen. Unglücklicherweise trafen drei Schüsse, obgleich wie gesagt, der Befehl gegeben war, in die Luft zu feuern, zwei Personen wurden getödtet, eine schwer verwundet; zu- fällig waren dieß sehr bekannte und sehr friedfertige Leute. Der Vorfall erregte eine allgemeine Erbitterung, weil scharf geseuert war, ohne daß vorher die gefehlich vorge- schriebene Warnung erfolgt. So kam es, daß am 9. die Dinge weit bedenklicher ausfahen als an den vorhergegan- genen Tagen; laut rief das Volk um Rache für das ver- gossene Blut. Um 6½ Uhr indeß erließ der Generalcapitän ein Proclam mit allen vorgezeichneten Formalitäten, wel- ches verkündete, daß der Civilgouverneur an ihn die oberste Gewalt abgetreten und er sich veranlaßt sehe, über die Stadt und die vier Provinzen des Capitanats den Bela- gerungszustand zu verhängen, somit die Ruhestörer mili- tärgerichtlich abgeurtheilt werden würden. Von diesem Augenblick an wurde die Ruhe nicht wieder gestört. Die Tumultuanten hatten gehofft, an den Truppen Verbündete zu finden und daß man das Militär nicht gegen sie verwen- den würde, weil man ihm mißtraue. Die Verkündigung des Martialgesetzes brachte ihnen jedoch eine andere Mei- nung bei.

(Atmosphärische Eisenbahn zwischen Calais und Dover.) Ein englischer Ingenieur hat den Plan entworfen, Calais und Dover durch eine atmosphärische Eisenbahn zu verbinden, die innerhalb eines auf dem Meeresgrunde ruhenden Eisenrohrs angelegt werden soll. In einem solchen Bahnröhre, welches auf dem Grunde der Thurmsee zu liegen kommen soll, wird bekanntlich gearbeitet, doch das ist eine kleine Strecke im Vergleich mit der der Canalbreite, ganz abgesehen von den aus den Unebenheiten des Meeresbodens entspringenden Schwierigkeiten.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad. 20. Jänner. Trotz dem der Umsatz im Getreidegeschäft nicht von Belang ist, bleibt doch die Stimmung eine angenehme und feste und sind die Signer von Cerealien jetzt nicht abzugeben geneigt, da sie einer späteren Preisbesserung gewärtig sind; motiviert erscheint diese Ansicht durch den Umstand, daß die Vorräthe von den Hauptartikeln: Weizen und Korn bei den Producenten nahezu aufgeräumt sind und die am Lager befindlichen Partien in festen Händen sind. — Für obere Rechnung geben unsere dormaligen Weizen- und Kornpreise momentan keine Rechnung, dagegen nehmen unsere Mähltablissements alles zu Marke gebrachte von Weizen rasch auf, das bei den in jetziger Zeit geringen Zufuhren den Bedarf zu decken nicht geeignet ist, während für Korn wohl weniger Localbedarf herrscht, dagegen die Meinung für diesen Artikel eine gute ist und am Einkaufe sich auch die Speculation betheiltigt. Kukuruz bleibt bei dem anhaltenden starken Verbrauch der Brennereien vorzüglich in effectiver Waare gut gefragt bei wenig veränderten Preisen, während für spätere Monate die Speculation Käufer ist und pr. März—April fl. 1.50 gerne bewilligt wird; Producenten sind jedoch noch zurückhaltend und warten auf höhere Preise.

Gerste ist anhaltend gut begehrt für den Localconsum; für größere Partien wird fl. 1.25—27 $\frac{1}{2}$ angelegt. In Hafer ist bloß geringes Geschäft und wird en detail fl. 1.20 bewilligt.

Halbfrucht wird zur Speculation gekauft und wird 1.90—1.92 $\frac{1}{2}$ gefordert und fl. 1.85—87 $\frac{1}{2}$ bewilligt.

Hülfsfrüchte sind fortwährend vernachlässigt; Fijolen, weiße gelten nominell fl. 3.50, en detail ist billiger anzukommen; von Linsen siebenbürger Waare sind kleine Pöschchen à fl. 5—5.50 verkauft worden. Von

Delisaaten ist Keps und Küll ganz aufgeräumt; dagegen wird Hanfsaat aus Siebenbürgen zugeführt, bei den niedrigeren Delipreisen nicht höher als fl. 2.75 gezahlt; für noch vorrätige geringe Partien Leinsaaten wird fl. 5.25 gefordert.

Spiritus ist bei schwachem Localconsum unverändert à 38 kr. pr. Grad inclusive Gebinde zu notiren; für Partien effectiver Waare wird für den derartigen Grad 37 kr. gefordert.

Die Zufuhren zum gestrigen Wochenmarkte waren der schlechten Straßen halber nur gering und wurde Weizen meistens von Müllern gekauft und bis fl. 3 gezahlt.

Korn galt fl. 1.65 und fand sowohl von Brennereien, wie von Speculanten rasche Abnahme. Eine Partie von 1000 Megen wurde à fl. 1.70 stornirt.

Gerste erzielte fl. 1.20 fr. Kukuruz ward à fl. 1.45 rasch aufgekauft.

Die Witterung bleibt andauernd günstig, bei mäßiger Kälte haben wir kurze Schnee- und Regenfälle, die in erster Reihe dem Saatenstande insoweit von Nutzen sind, daß die unzähligen Feldmäuse und Hamster vernichtet sind. Vorderhand stehen die Saaten, soweit sich dies jetzt beurtheilen läßt gut; auch der heuer in größerem Maße stattgefundenen Kepsanbau steht größtentheils befriedigend.

P. Ll. West. 19. Jänner. Getreidegeschäft. Die Haltung unseres Marktes hat sich heute nicht wesentlich verändert. Für Weizen bestand einige Nachfrage zum Export wie für hiesigen Bedarf, und wurden an der Kornhalle 5900 Megen als verkauft protocollirt, wobei gestrige Preise erzielt wurden. Man zahlte für Pesther Boden-

88 $\frac{1}{2}$ 90 Pfd. fl. 3.52 $\frac{1}{2}$ und für derartige 86/88 Pfd. Waare fl. 3.30, Beides 3 Monat, für Theiß- 87/88 Pfd. fl. 3.37 $\frac{1}{2}$, für desgl. 88 $\frac{1}{2}$ 90 Pfd. fl. 3.45, Beides Cassa. — Roggen war etwas fester. Verkauft 1200 Megen 80/81 Pfd. à fl. 2.12 $\frac{1}{2}$ fr. Cassa. Alle anderen Artikel bei ruhigem Geschäft unverändert.

Gr. St. Miklós. 17. Jänner. In voriger Woche ist hier junghoher Schnee gefallen, doch ist er seitdem schon größtentheils geschmolzen. Jedemfalls ist durch denselben ein großer Theil des auf den Feldern hausehenden Ungeziefers vernichtet worden. Fruchtgeschäfte geht es trotz der Kälte an den oberen Plätzen hier wie in D. Esanad sehr fest und wird Weizen in D. Esanad mit fl. 2.91—fl. 3. pr. n. d. Megen bezahlt. In Kukuruz herrscht reges Leben und wird mit fl. 1.50 rasch aufgekauft. Wochenmarktpreise sind: Weizen 85—86 Pfd. fl. 2.80, 87—88 Pfd. fl. 2.90—95, Halbfrucht fl. 2.60, Korn fl. 1.80, Gerste fl. 1.20, Hafer fl. 1.10, Kukuruz fl. 1.50, pr. n. d. Mgy.

Debreczin. 17. Jänner. Der Verkauf des soeben zu Ende gegangenen Annonimarktes hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen; die Vorwoche erfreute sich zwar einer ziemlich guten Frequenz, während gegen Ende derselben durch den Eintritt eines zwei Tage anhaltenden Regens weiters die Communication erschwert wurde, und der Verkehr matt blieb. In Rohproducten war wegen mangelnder Vorräthe das Geschäft leblos; von Bettfedern wurde Alles, was zugeführt war, rasch aufgekauft, und zwar Kupffedern à fl. 100—110, alte Federn fl. 20—40 pr. Ctr. Wollige Schaffelle resultirten fl. 1.60—2.40 pr. Paar, Rindsleder war besser beachtet, und wurden Ochsenhäute fl. 18—19, Kuhhäute fl. 14—16, Pferdehäute fl. 6 pr. Paar verkauft. Spec. Zum Beginne des Marktes war dieser Artikel wenig gesucht, und wurden von Speculanten à fl. 21—22 bedeutende Quantitäten aufgekauft, gegen Ende der Vorwoche erschienen mehrere Käufer, die Nachfrage war anhaltend, was eine Preissteigerung bis fl. 23 pr. Ctr. und darüber veranlaßte, das umgesetzte Quantum beläuft sich auf circa 2500 Ctr. Seife, Szegediner fl. 20, Debrecziner fl. 20—21 pr. Ctr. Das Getreidegeschäft verharrt in gänzlicher Stockung, bloß leichte Weizengattungen waren für Export gesucht, und wurden à fl. 2.60—65 ab Bahnhof willig bezahlt. Korn wird in der Mgy à fl. 1.80 pr. Megen stark gesucht, während daselbe hier vernachlässigt, und nicht à fl. 1.60 gekauft wird. Wir notiren folgende nominelle Preise: Weizen fl. 2.50—85, Korn fl. 1.50 bis 60, Kukuruz fl. 1.60—70 fr.

Wiener Fruchtbörse vom 20. Jänner 1866.

Weizen Maroscher loco Raab 89 Pfd. fl. 3.75—3.80
Theißer loco Raab 89 Pfd. fl. 3.65—3.70, Mais transito 80 Pfd. fl. 2.30, Korn ungarischer loco Wien 80—83 Pfd. fl. 2.70—2.80, Korn slovakischer loco Wien 82 Pfd. fl. 2.90, Gerste märische loco Wien 72 Pfd. fl. 2.35, slovakische loco Wien 72 Pfd. fl. 2.20, Hafer ungarischer transito 45—46 Pfd. fl. 1.36—1.38.
Umsatz in Weizen 20.000 Megen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
12. Jänner. Wilhelm Pollak, Schnürmachersohn, isr., 6 Monat, Wassersucht. — 14. Georg Christian, Kaufmann, gr. n. u., 78 Jahr, Lähmung. — Michaela Schribenhof, k. k. Wittwe, Tochter, evang., 1 Jahr, Angina. — Carl Baier, Näherin, r. k., 5 Wochen, Fraisen. — Julius Lakrovics, Schauspielersohn, r. k., 5 Wochen, Lungenentzündung. — 16. Sofie Krizan, Kürschnerstochter, gr. n. u., 2 Jahr, Scharlach. — Anton Krönbberger, Zimmermaler, isr., 36 Jahr, Brighische Nierenkrankheit. — 17. Caroline Weiß, Köchin, r. k., 67 Jahr, Catarrhieber. — Michael Szappanos, Pafner, r. k., 60 Jahr, Wassersucht. — Peter Mislovics, Kürschnersohn, gr. n. u., 6 Monat, Masern. — 18. Josef Klein, Kaufmannssohn, isr., 1 Jahr, Leberentzündung. — Nicolaus Popovics, Professorsohn, gr. n. u., 9 Monat, häutige Bräune.

Pernhava.

12. Jänner. Paul Droglány, Tagelöhnersohn, r. k., 12 Tag, Krämpfe. — Paul Mace, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 5 Tag, Schwäche. — Barbara Damaglin, Deconomens-tochter, gr. n. u., 3 Tag, Fraisen. — 13. Anna Hegedüs, Kürschnerstochter, r. k., 3 Jahr, Lungenentzündung. — Gustav Kohn, Köchinsohn, isr., 6 Monat, Keuchhusten. — 14. Tancsilla Popovics, Köpenhefischerstochter, gr. n. u., 3 Wochen, Krämpfe. — 15. Josef Sturm, Bäckerst., r. k., 1 Jahr, Lungenentzündung. — 16. Paul Torma, Tagelöhnersohn, r. k., 2 Monat, Fraisen. — 17. Suon Marinka, Kärnermannssohn, gr. n. u., 5 Jahr, Masern. — 18. Catharina Wach, Tagelöhnerstochter, r. k., 5 Jahr, Wassersucht. — Nicolaus Macsan, Deconomenssohn, gr. n. u., 11 Wochen, Fraisen.

Sarvad.

12. Jänner. Nicolaus Bartl, Wäschersohn, r. k., 4 Monat, Abzehrung. — 15. Luiza Krebs, Schneiderstochter, r. k., 9 Monat, Scharlach. — 17. Josefa Koznak, Musikus-Gattin, r. k., 34 Jahr, Wodentbett. — 18. Petrif Josef, Knechtssohn, r. k., 3 Monat, Schwäche.

Marosufer.

13. Jänner. Maria Magyar, Tagelöhnerin, gr. n. u., 46 Jahr, Lungenstich. — 18. Georg Juf, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 3 Jahr, Lungenstich.

Einladung.

Am 2. Februar l. J. um halb 10 Uhr Vormittags wird der Arader bürgerl. Wohlthätigkeitsverein im Stadthaussaale die statutenmäßige Generalversammlung abhalten, wozu die pl. t. Herren Vereinsmitglieder höflichst eingeladen werden.

Carl Andrényi,
Vereins-Präsident.

Wochenmarktspreise vom 19. Jänner.

Wiener Megen	Beste		Mittlere		Minderste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	—	2	80	2	70
Halbfrucht	2	10	1	90	1	80
Korn	1	80	1	70	1	60
Gerste	1	30	1	20	1	10
Hafer	1	30	1	20	—	—
Kukuruz	1	45	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—
Mundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	6	50	—	—	—	—
Weißpohl	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	2	10	—	—	—	—
Futterstroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	9	—	—	—	—	—
Berreichholz	8	50	—	—	—	—

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 20. Jänner. 1866.

5% Metalliques	63	20
5% National-Anlehen	66	80
1860. Staatsanleihe	84	85
Banfactien	760	—
Creditactien	151	30

Wechsel-Cours.

Londen	104	50
Silber	104	80
Dukaten	4	99

Announcements.

Citations- Kundmachung

Zufolge des am 11. Jänner l. J., unter 3. 68 gefaßten Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses der Johann Nedlischen Concursumassa wird hiemit bekannt gegeben, daß das zur obigen Concursumassa gehörige, im Grundbuchs der k. Freistadt Arad, 3. 1029 verzeichnete, in der St. Paulsgasse sub Nr. 3 befindliche, auf 10.520 fl. 2. W. geschätzte hochbohe Haus, am 24. Feber und nöthigenfalls am 24. März l. J., stets Nachmittags um 3 Uhr in der städt. Grundbuchskanzlei, und zwar am ersten Termine nur um den Schätzungswert oder darüber, am zweiten Termine aber auch unter dem Schätzungswerte öffentlich versteigert werden wird. Die durch den Ausschuss ausgegebenen Citationsbedingungen können jederszeit in der Kanzlei des Gefertigten eingesehen werden. (33—2,3)

Arad am 12. Jänner 1866.

Dr. Eduard Schöpkes,
Landes- u. Wechselgerichts-Advocat
als Massa-Curator

Anzeige.

Von der hochfürstl. Sulkowsky'schen Herrschaft Pankota mit dem Verkauf von echten

Slivovitz und Spiritus

betrault, beehre ich mich dies dem geehrten Publikum, insbesondere den Herren **Regalien-Pächtern** mit dem Bemerkten bekannt zu geben, daß beide Artikel bei mir stets am Lager sind und ich solche sahweise und en gros zu den billigsten Preisen und provisionsfrei verkaufe.

Ignatz Tenner,
Inselgasse Nr. 3.

Im Hotel

„zum weissen Kreuz“
werden die gesammten **Kaffehaus-, Zimmer- und sonstigen Mobilien, vom 1. Februar 1866 angefangen, aus freier Hand verkauft.** Näheres daselbst.

(953—4.4)

Ferdinand Albrecht,

Tischlermeister und Möbelhändler,
empfeilt einem hochgeehrten Publikum sein großes
Möbel-Lager,
bestehend in allen Gattungen fertigen Tischler-, Tapezierer- und Rohrgeslecht-Arbeiten zu den billigsten Preisen.
Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, rückwärts im 1. Stock. (954—3,52)

Nur bei mir!

ist **Petroleum** frei von üblem Geruch, wie auch feinst doppel-raffiniertes

Salon - Brennöl,

Leinöl und Firniß billigst zu haben,

wo?

in Krönberger's Oel-Depôt.

Dijchojgasse.

(13—6)

Tagelöhnersohn, r. f.,
Tagelöhnersohn, gr. n.
Damaskin, Deconomens-
13. Anna Hegebus,
Kunigenzjüngling.
Monat, Neuchriften.
Weidlersohn, gr. n. u.,
Sturm, Bäckerst., r. f.,
Paul Torma, Tagelöh-
17. Suon Marinka,
Mafern. — 18. Ca-
r. f., 5 Jahr, Wasser-
economensohn, gr. n.

Wäscherinsohn, r. f.,
Krebs, Schneiderstoch-
17. Josefa Kozjak,
Wochenbett. — 18.
Monat, Schwäche.

Tagelöhnerin, gr. n. u.,
g. Inf., Tagelöhnersohn,

ab 10 Uhr Vormittags
Gefängnis im Stadt-
verammlung abhalten,
Nieder höchst eingeladen

Carl Andrenyi,
Vereins-Präsident.

19. Zimmer.

Mittlerer	Winfelder	Mittlerer	Winfelder
A.	fr.	A.	fr.
2	80	2	70
1	90	1	80
1	70	1	60
1	20	1	10
1	20	—	—

tsapiere in Wien

1865.	63 20
	66 80
	84.85
	760.—
	151 30

Herrschaff Panfota

ritus

en Publikum, ins-
chtern mit dem
Artikel bei mir
weise und en gros
tionsfrei verkaufe.
z Tenner,
gasse Nr. 3.

Kreuz
Zimmer- und
bruar 1866
kauft. Näheres da-

(933-44)

Bekanntmachung.

Winnen 30 Tagen wird das ganze Lager fertiger Leinwand für Herren, Damen und Kinder in allen erdenklichen Größen im Central-Depot der ersten Leinwand-Niederlage und Mahanstadt in Wien, Tuchlauben Nr. 11, zur Hälfte des früheren Preises verkauft.

Für die Echtheit, Reinheit, schönste Webart und passende Jaccon wird gebürgt, und wird jedes Stück, welches nicht bestens passt oder convenirt, retour genommen.

Fertige Herrenhemden, beste Handarbeit.

Weißgarn-Leinwandhemden, glatt	anzahl fl. 3.—	nur fl. 1.50
Feinere Sorte mit Faltenbrust	anzahl fl. 4.50	nur fl. 2.30
Feine Irländer oder Nürnberger Hemden	anzahl fl. 6.—	nur fl. 2.80
Feine Nürnberger Hemden, Handgepinnt	anzahl fl. 7.50	nur fl. 3.50
Allerfeinste Nürnberger Hemden, schönste Handarbeit	anzahl fl. 10.—	nur fl. 4.50

Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit u. Handstickerei.

Glatte Leinen-Damenhemden mit Zug	anzahl fl. 4.—	nur fl. 1.90
Feine Schweizer-Hemden, Faltenbrust	anzahl fl. 5.50	nur fl. 2.80
Neue Jaccon, in Herz und Naver, geflickt	anzahl fl. 6.50	nur fl. 3.50
Eugenie, neue Jaccon, geflickt	anzahl fl. 7.—	nur fl. 3.50
Marie-Autolet-Niederhemden	anzahl fl. 6.50	nur fl. 3.—
Victoria, geflickt und mit echten Valenciennes	anzahl fl. 16.—	nur fl. 7.—

Neueste Damen-Negligés und Frisir-Mäntel.

Elegante, aus feinstem Perkal	anzahl fl. 11.50	nur fl. 5.50
Aus englischem Stoff, geflickt	anzahl fl. 18.—	nur fl. 8.50
Damen-Unterhosen aus Schirting, feinft	anzahl fl. 7.—	nur fl. 2.—
Damenhosen, geflickt, Leinwand	anzahl fl. 6.—	nur fl. 2.80
Damen-Nachtwäsche, glatt	anzahl fl. 5.50	nur fl. 2.80
Elegante, reich geflickte Corsets	anzahl fl. 12.—	nur fl. 5.50
Damen-Nachhemden mit langen Ärmeln fl. 3.—, 3.50 bis 4.50.		

Feinste Leinen-Herren-Unterhosen

Irländer Weben, 48 Ellen	anzahl fl. 34.—	nur fl. 17.—
Feinste Irländer oder Nürnberger, 50 Ellen	anzahl fl. 63.—	nur fl. 24.—
Gute Leinen-Sacktücher, das halbe Duzend fl. 1.—, 1.50, 1.80 bis fl. 2.—.		
Feinste Sacktücher, auch in Leinen-Battist, das halbe Duzend fl. 2.— bis 2.50.		

Für Echtheit und Reinheit der Waare wird gebürgt. Hemden, welche nicht bestens passen, werden retour genommen.

Musterhemden als auch Musterzeichnungen werden auf Verlangen zugewendet. Bestellungen aus den Provinzen gegen Nachnahme. Bei Bestellungen von Herrenhemden bittet man um Angabe der Halsweite. (24-212)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.
Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterfertigung tragen, deshalb der Achtung der andern Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschungen mit dem Bemerken, daß jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose „umhüllenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Diese Pulver bekämpfen durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Genußmitteln und bekämpfen den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankgugenschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Gicht-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilerfolge lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst**.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| Baja: Herzfeld's Sohn. | Keeskemét: Madleib, Apoth. |
| Czegled: A. Persay, Apotheker. | Lugos: A. Schiebler. |
| Debreczin: Franz Borzós, Apothek. | M. Theresiopel: J. Brenner. |
| Ferd. Göll, Apotheker. | Oravicza: J. Schnabel. |
| Detta: J. Braumüller, Apotheker. | Palanka: S. Fürst. |
| Grosswardein: A. Jankó. | Soborsin: Anton Frankó. |
| Gross-Kikinda: Mich. Carlgruber. | Szarvas: Jos. Medveczky, Apoth. |
| Math. Rißlinger. | Szegedin: A. und M. v. Kovács. |
| Gross-Kanisza: C. Kovács, Apoth. | Szentos: G. Pollak. |
| Gross-Szt. Miklós: S. Rappold. | Szolnok: Etef. Schestif, Apoth. |
| Gross-Beeskerek: S. D. Pörra. | Temesvár: M. Ubrmann. |
| Gyula: Stefan Orley, Apoth. | Werschetz: Mich. Guist. |
| Hatzfeld: J. J. Schür. | Zombor: F. Stein's Sohn. |
| | Zenta: Gebr. Wittis. |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öl**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen. Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 Kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge. Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Aufbereitung gewonnen, jedoch durchaus keine chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht. **A. Moll**, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Preis-Courant der Weinhandlung

des (832-44)

Josef Domany in Arad.

Comptoir und Kellerei: Fischplatz Nr. 7 und 9.

Niederlage bei Herrn **SIGMUND LUSTIG**,

am Hauptplatz Nr. 21, im eigenen, vormals Dobsa'schen Hause. **Alle unten angeführten Weinsorten sind in einzelnen Bouteillen und von 1/2 Eimer angefangen in jeder sonst beliebigen Quantität zu bekommen.**

Weisse Gebirgsweine in Bouteillen.	Gross-Bout.
1861-er Magyaráder	26
1856-er	35
1848-er	50
1834-er Liebfrauenmilch	75
Rothweine.	
1856-er Ménéser	50
1852-er Ménéser-Ausstich	60
Ausbrüche.	
Ménéser 1/2	1
1/2 fett	2
Ruster	1
Strohwein	1
Tokajer, Natur	2
Essenz 2 fl. 50 kr.	350

Vorräthiges Lager von diversen Champagners, süßfranzösischen und spanischen Dessertweinen, Liqueuren, echt französische Gelatin &c. Die Bout. wird à 10 kr. zurückgelöst.

Champagner,
inländisches Produkt à 1 fl. 25 fr.;
Vöslauer Schaumwein
à 2 fl.;
Diverse vorzügliche
französ. Champagner
à 3 fl. 50 fr., 4 fl., 4 fl. 50 fr.
empfehlen
Josef Domany,
Weinbändler,
Fischplatz Nr. 7.
(40-13)

KEIN DORSCH LEBERTHRAN MEHR!
JODIRTER RETTIG-SYRUP
VON GRIMAULT & C. APOTHEKER PARIS

Unter den verschiedenen Mitteln, welche man vorgeschlagen hat, den durch seinen Geschmack, wie durch seine Form dem Patienten so widerstrebenden Fischleberthran zu ersetzen, hat sich der Grimault'sche jodirte Rettig-Syrup bis jetzt als das wirksamste und sparsamste Präparat bewährt. Derselbe bewirkt nicht nur die Beseitigung der durch den Leberthran verursachten Beschwerden, sondern auch die Beseitigung der durch denselben verursachten Verdauungsstörungen und Schlaflosigkeit der Haut und die bei denselben so häufig eintretende Verstopfung der Gänge, sowie gegen Halsdrüsen-Ausscheidungen gebraucht. Der Rettig-Syrup ist in der Pariser Praxis seit Kurzem eingeführt und wird heute bereits von den vorragendsten Aerzten als das wirksamste Blutreinigungsmittel täglich verordnet.

Die Wafel des jodirten Rettig-Syrups ist der Saft der Kresse (Nasturtium) und des Rettigs (Cochleria), beides antiseptische Pflanzen von anerkannten Eigenschaften, welche Jod und Schwefel in natürlichem Zustande enthalten und deren Name für die Wirksamkeit des Präparats und die Leichtigkeit der Einnahme bei Erwachsenen, wie bei Kindern binlängliche Bürgschaft leistet. Die Doctoren Bazin und Gagnave vom Hospital St. Louis in Paris empfehlen den jodirten Rettig-Syrup ganz besonders und auf Grund zahlreicher günstiger Erfolge gegen die verschiedenen Hautkrankheiten.

Niederlagen in allen bedeutenderen Apotheken Oesterreichs. (22-224)

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus DR. KOCH'S
krystallisirte Kräuter-Bonbons

werden unverändert in verschlossenen Original-Schachteln zu 35 und 70 Nfr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichsten Kräutern und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons bewahren sich wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt als lindernd und reizend bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung &c. und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutern und süßen Stoffen von erquicklicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie wirken in allen Fällen besänftigend und lösend auf die gereizten Schleimbäute und ihre Verästlungen, erleichtern den Auswurf und kräftigen durch ihre mildeäbendenden und stärkenden Ingredienzien die afficirten Bronchien. Dr. Koch's Kräuter-Bonbons unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre werthvollen Eigenschaften sehr vorteilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustheilmitteln, Brustsyrup, Pâte pectorale &c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht getragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nur in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln verpackt sind und daß dieselben in

Arad einzig und allein stets ächt verkauft werden bei **Johann Tedeschi**, sowie auch für **Békés-Csaba**: Apoth. Jos. Laczay, **Csanád**: Johann Telbisz, **Csongrad**: L. Tari, **Debreczin**: Josef Csanák, **Geróby & Hannig** und **Apoth. Carl Rothschmek**, **Detta**: Apoth. J. Braumüller, **Facsset**: David Hirschl, **Fegyváza**: S. M. Varga, **Gyula**: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, **Grosswardein**: Mathias Huzella und Anton Jankó, **Hallas**: D. Hirschl, **Hatzfeld**: Joh. Telbisz **H.-M.-Vasárhely**: Jos. Braum & Comp., **Keeskemét**: Georg Markovits, **Kis-Ujszállás**: Sam. Nagy, **Lippa**: A. Csordán, **Lugos**: A. Schiessler, **Roman-Lugos**: Jova Poppovits, **Makó**: Samuel Osovsky, **Nadudvar**: Salamon Lippe, **N.-Sz.**: Miklós: Fr. Klár, **Nagy-Kikinda**: Panajot Manojlovitz, **Orovitza**: Julius Schnabel, **Püspök-Ladány**: P. Wessely, **Szegedin**: Apoth. Mich. v. Kovács, **Apoth. Albert v. Kovács**, und **Fischer & Schopper**, **Szentos**: Gust. Eisendorfer, **Apoth.** und in **Szoboszló**: bei Jacob Turay. (730-411)

„Bier-Depôt.“
Doppel-Märzen, eben von Dreher's Zellenkeller ganz frisch, in vorzüglicher Qualität angelangt, empfiehlt
Carl Ed. Lachmann
in Arad,
Comptoir: Hauptstraße Nr. 36.
(30-24)

In der Fortepiano-Niederlage (327-32) des **Jos. Krispin in Arad**, (Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude) sind sowohl neue als auch bereits benützte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorräthig.

Alle Fortepianos werden eingetauscht.
Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Auch ist daselbst ein Wiener Clavierstimmer (S. M.) zu finden. Gleichzeitig erlaubt sich derselbe dem pl. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er seit 1. August l. J. seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine Instrumenten-Handlung und Saiten-Verschleiß für Streichinstrumente angehängt hat, wo auch alle Gattungen Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galanterie-Verursgegenstände zu den billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden daselbst auch alle Gattungen Hochdrucke auf Briefköpfe, Visittarten &c. &c. angenommen und billig effectuirt.

NB. gegen jede Verfälschung durch Marken- und Musterschutz gesichert. Der so beliebte, angenehm zu nehmende echte
Schneeberg's Kräuter-Allop
für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimungen, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Linderungsmittel, kann durch nachfolgende Herren Deposittäre stets frisch bezogen werden:
Arad: F. J. PROBST.
Grosswardein: J. Jankó.
Detta: J. Braumüller Apotheker.
Battonya: G. Bignio.
Szathmár: D. Suraskó.
Szarvas: B. Réthy.
Gross-Károly: G. Schöberl.
Preis einer Flasche 1 fl. 26 fr. öst. W.

Zugleich können durch die Hrn. Deposittäre bezogen werden: die bewährten, von dem I. f. Oberarzt Schmidt.
Preis: pr. Schachtel 23 Nfr.
von **Lohry & Porton**.
Dorsch-Leberthran 1 Flasche echter Med. Berger Hem-rein für Stropheln und Hautausschläge u. s. w. 1 fl. öst. W.
Steirischer Stub-Alpen-Kräuter-Saft für Brust- und Lungenkrankh. Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 87 Nfr.

Helungkiang's arabisch asiatisches Thierheilmittel, welches als vorzügliches Präservativ-Mittel bei Viehseuchen und Viehkrankheiten, als der Pferde, des Hornviehs, der Schafe und der Schweine mit den vortheilhaftesten Wirkungen angewendet wird. Das Weitere ist in der Gebrauchsanweisung ersichtlich, welche jedem Paket beiliegt. (861-4,6)
Ein kleines Paket 40 fr., ein großes Paket 80 fr.
Haupt-Depot bei **Julius Bittner**, Apotheker in Gloggnitz

Echter
französischer Champagner
mit Certificat à fl. 2 1/2-3;
Méneser Ausbruch u. Dessertweine;
frische
Käse, Sardinien, Aal;
Zucker u. Caffee;
Nüsse, der Kübel fl. 2,
so auch alle Specereis, Material- und Farbwaren billigt bei
FRANZ STRÖBL,
vormals Carl Lillin, „zum Mohren“.

A V I S.

Der Geseftigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß er im vormals Szabó'schen, nunmehr Koban'schen Hause, an des Hauptplatzes und der Bischofsgasse ein **Caffeehaus** sammt

Hôtel garni

errichtet hat.

Da das Gebäude in dem belebtesten Theile der Stadt gelegen, und für Eleganz und Reinlichkeit, verbunden mit dem möglichen Comfort Sorge getragen ist, so glaubt er einem zahlreichen geneigten Zuspruch entgegensehen zu dürfen, welchen er durch prompte und solide Bedienung, sowie durch billige Preise sich zu erwerben und dauernd zu erhalten stets bemüht sein wird.

Arad im Jänner 1866.

Herrmann Hajduschka.

Das beste Mittel!!
zum **Wachsthum** und zur **Erhaltung** der **Kopfschmähre.**

Die seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr schwer zu gewinnende, rein filtrirte, medicinisch geprüfte und von den höchsten **Autoritäten** anerkannte **Kammfette**, welche noch nie als reiner Toilettegegenstand zu bekommen war. Dieselbe befördert durch ihre **eminenter** Eigenschaften und Wirkungen den Haarwuchs, stärkt den Haarzweifel und beugt das Ausfallen der Haare gänzlich ab. Die Wirkungen derselben sind überaus reichhaltig, ich unterlasse daher jede weitere **Anpreisung**, denn der höchste Erfolg, welcher bräunliche Anmerkungen, Dankschreiben und Danksprüche, theils von den höchsten Persönlichkeiten und von Doctoren der medic. Facultät als auch von Privatpersonen aller Länder, zu Hunderten in meiner **Fabrik** zu Jedermanns beliebiger Einsicht bereit liegen, ist das beste Zeugnis.

Preise im Detail:

1 Flacon rein filtrirtes Kammfett-Öel mit oder ohne Parfüm	1 fl. - fr.
Als Pomade per Ziegel mit eleganter Aufschriftung	60 "
Kosmetik, groß	50 "
Parfüm, blond oder schwarz	25 "

Delto: Kammfett-Pomade
zum Schwarz- oder Braunfärben und zum Wachsthum der Kopf- u. Bartthaare.

Nach längerem Gebrauche derselben werden die Haare ihre natürliche schwarze oder braune Farbe wieder erhalten und die oben angezeigten Wirkungen werden sich auf das Beste bewahrheiten. — Preise im Detail: 1 Ziegel in Alabasterglas sammt Gebrauchsanweisung 1 fl., als Kosmetik 50 fr.

Haupt-Versendungs-Depôt en gros et en detail:
In meinen **Größten Salons:** Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51; — **Fabrik:** Neubaugasse Nr. 70.

In Arad bei Herrn Julius de Schwelengraber.

In Gross-Beeskereck: bei Herrn C. H. Weiß.
Herrmannstadt: bei Herrn Dr. Kaiser, Apotheker.
Pancsova: bei Herrn B. D. Nicolits & Comp.
PEST: bei Herrn Jos. v. Török, Apotheker.
Pressburg: bei Herrn J. Westfalow, Friseur.
Raab: bei Herrn F. Hegenmayer, Apotheker.
Szegedin: bei Herrn Franz Weiglein.
Warasdin: bei Herrn A. Hälter, Apotheker.

Warnung!
Da mir häufig mündliche und schriftliche Beschwerden einlaufen, daß dem P. L. Publikum unter falschen Anpreisungen und Irreführungen allerlei **Machwerk** als Wachsthum und zur Erhaltung der Kopfschmähre verkauft wird, so sehe ich mich veranlaßt, die P. L. Käufer vor diesem Betrug zu warnen und hiermit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß jedes meiner **Kammfett-Präparate** mit meiner **bedeutend deponirten Schutzmarke**, sowie mit der Gebrauchsanweisung sammt den eingegangenen Anerkennungschriften und mit der k. k. Privilegiumsabschrift Nr. 5740/2340 versehen ist.

Wilhelm Abt.
(607-12,12) k. k. Privilegiums-Inhaber in Wien.

Königl. großbritann. und kais. franz. priv.

echt englische Haarfärbemittel

(in Schwarz, Braun, Gelbbraun oder Blond). Der Erfolg ist sicher und überaus reichhaltig, die Farben höchst natürlich, die Ausführung ungemein leicht und die Vorzüglichkeit dieses Artikels übertrifft alles bisher Existirende dieser Art. — Preise: Ein Karton mit Gebrauchsanweisung 2 fl. 90 fr. — Die zum Färben nöthigen Bürsten, Tassen und Rämme zu je einem Karton 60 fr.

Auswärtige Bestellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nebst 10 fr. Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens befördert.

Bei Duzend-Abnahme ein entsprechender Rabatt.

Die in Wien so beliebten Spielgesellschaften auf die besten österreichischen und außerösterreichischen Anlebens-Lose, bieten bis zu 60 Verlosungen im Jahre und die allmähliche Gewerhung der Original-Anlebens-Lose, durch die geringe 4-jährige Zahlung von 1 fl. bis 6 fl., je nach der Anzahl der Lose. Wer Näheres hierüber, so wie über Lose auf Karten und Vorles-Gesellschaften erfahren will, sende seine Adresse unter Kreuzband an das **Banquierhaus Eduard Fürst, Stefansplatz in Wien**, wogegen ihm die ausführlichen Programme gratis und franco angefertigt werden. (1825-4.10)

VOM BANDWURM
heilt rasch in 2 Stunden Dr. Bloch
in Wien, Praterstraße 42. Näheres
broschirt. Arznei veränderbar. (518-19)

Krems.
Krems.

Schmecken
de
wohl
möglich

**A. E. MÜLLER'sche
Malz-Extrakt-Brust-Bombons**
zum Gebrauche bei Brustbeschwerden, Husten, Heiserkeit, Verdauungs-
schwäche, für Kinder und die ersten Jahre. k. k. concess. Malz-Produkt.
Fabrik zu Neudorf von
Aug. E. Müller & Comp.
in Wien, verlängerte Praterstraße 31, Gebäude der Gartenbau-Gesellschaft.
Depot für Arad: bei **W. S. Primmer.**

Tod u. Verderben allem Ungeziefer!

Sicherer Tod!
Untrügliges Vertilgungsmittel!!
Der Geseftigte erlaubt sich einem p. l. Publikum sein zur Ausrottung von **Ratten, Mäusen, Wanzen und Schwaben** gleichmäßig untrügliches Mittel achtungsvoll anzupreisen.
Preis einer Büchse mit deutscher und ungarischer Gebrauchsanweisung **1 fl. 10 kr.**
Abnehmer von 25 Büchsen erhalten einen angemessenen **Rabatt** gegen Cassa.
Das Hauptdepot für Arad und Siebenbürgen befindet sich in Arad bei **Herrn**
Tones & Freyberger,
Specereihändler „zum schwarzen Hund“,
ferner bei Herrn (951-3.10)
Josef Bisztriczky,
Specereihändler, zum goldenen Anker,
wo auch von den meisten europäischen Behörden und sonstigen hohen Herrschaften Zeugnisse aufbewahrt sind.

Zeugniss.
Dem Herrn Riech Guttman, Chemiker aus Pest wird hiermit bestätigt, daß derselbe in dem hiesigen k. k. Hause Nr. 457 in der Stadt sein privilegiertes Mittel zur Vertilgung der **Ratten und Schwaben** in Anwendung gebracht hat und daß dieser Versuch von sehr gutem Erfolge war. Herr Riech Guttman verdient daher in dieser Beziehung auf das beste empfohlen zu werden.
Bom Magistrat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien,
am 17. Juni 1864.
Zelinfa, Bürgermeister.

1000 Stück Dukaten u. zu gewinnen!
Am 13. Februar Ziehung der Lose à 50 fr.

Außer den von Ihren Majestäten gespendeten prachtvollen Speise-Caffee- und Thee-Service's werden gewonnen: 1 Treffer mit **1000 Dukaten**, 2 Treffer zu **200 Dukaten**, 2 Treffer mit **100 Dukaten**, mehrere Treffer mit **Silbergeld**, drei Treffer, jeder mit einem **Creditlose** u. zusammen **3000 Treffer** im ungefähren Werthe von **60,000 fl.**
Abnehmer von 5 Loten erhalten **1 Los gratis.**

Joh. C. Sothen in Wien,
Graben Nr. 4.
(25-2,6)

Diese Lose, so wie Promessen auf **Salm-Lose**, à fl. 3, zur Ziehung am 15. Jänner sind in **ARAD** zu haben in der Specereihandlung des **Sigm. Schwarz,**
zum Drangenbaum.
Answärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Steyrischer Kräuteressig
die Flasche à 88 fr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essig,
die Flasche à 1 fl. österr. Währung;
DR. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,
die Flasche à 52 fr. österr. Währung;
DR. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),
die Flasche à 88 fr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei
Tones & Freyberger in Arad,
wie auch
in Oedenburg bei Apoth. Rumprecht,
in Carlsburg bei C. M. Megay,
in Pest bei G. Bernheimer,
in Kronstadt bei J. Jekelich,
in Esseg bei Rothschneck,
in Esseg bei Deszhatly,
in Gura bei Bierbrauer,
in Gyongyos bei Apoth. Ströhli,
in Kocianovich bei Apoth. Kocianovich,
in Kaschau bei A. Novelly,
in Keszthely bei G. Singer,
in Komorn bei S. Pecher, Apoth.,
in Mohacs bei Werschetz, G. Büchler,
in A. Kögl.

Gicht und Rheumatismen
Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell
aller Art, als Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Armgicht.
In Patentung à 50 Kr. und zu fl. 1. 6. 95. sammt Gebrauchsanweisung allein acht bei **H. GEXNER,** Erbenngasse Nr. 1, in Arad. (778-8.10)

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.		19. Jänner.		19. Jänner.		19. Jänner.		
	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.		Geld.	
5% österr. Währ.	59.25	59.40	Südbahn	175.00	176.00	Galiz.	25.50	
5% National	66.70	66.80	Westbahn	128.50	129.00	Pälffy	22.50	
5% Metallanleihe	63.15	63.25	Eisenbahn	147.00	147.50	Claro	23.50	
4% ..	56.00	57.00	Bank-Pfandbriefe.				St. Genois	23.50
3% ..	50.00	50.50	Banq. Pfandbriefe.				Öfner	22.50
3% ..	33.25	33.60					10-jährige	
Pr. Com.-Rentfch.	16.00	17.00	Verlosbare					
Lose von 1839	140.00	140.50					dette in österr. Währ.	
dette 2 1/2 %	138.00	138.50	Galiz. Creditbank					
Lose von 1854	77.75	78.25					5% ungar. verlosbare	
Lose von 1860	84.45	84.50	Gründentl.-Oblig.					
dette 2 1/2 %	92.50	92.75					ungarische	
Lose vom Jahre 1864	78.40	78.15	österreichische					
dette 2 à fl. 50	78.10	78.25					galicische	
Neueste Rudolf-Lose.	12.00	12.50	Bukovina					
5% Steueranleihe	98.50	99.00					Lose.	
Neueste 5% Eib.	70.00	70.25	Creditoactien.					
							Banfactien.	
			Geocomptebant.					
							Donau-Dampfsch.	
			Pester Kettenbr.					
							Nordbahn	
			Staatsbahn					